Nr. 601. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 23. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. Dezember. Nach den bisherigen Bestimmungen ist für die große Kur beim Kaiserpaare der 19. Januar in Aussicht genommen.

Der Kaiser empfing heute Vormittag 9½ Uhr den Kriegsminister im Neuen Palais zu Potsdam zum Vortrag.

Wie man der „Kreuzztg." schreibt, soll sich auch unter den Polen in Oberschlesien eine starke antisemitische Strömung bemerkbar machen.

Dasselbe Blatt erfährt, daß über einen Urlaub des Freiherrn von Soden noch nichts bestimmt ist und derselbe bis zum April auf seinem Posten verbleiben dürfte.

Die „Post" glaubt gegenüber Jenen, die als Gegner der Militärvorlage behaupten, daß von Frankreich wegen seiner inneren Wirren gerade jetzt nichts zu fürchten sei, daß gerade jetzt diese Wirren leicht in eine kriegerische Verwickelung nach Außen drängen könnten.

In einem längeren Artikel versucht die „Nordd. Allgem. Ztg." heute die Gründe darzulegen, welche die verbündeten Regierungen zur Einbringung der Militärvorlage bewogen haben. Sie sagt u. A.: Kein Leiter der deutschen Politik werde angesichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse die Verantwortung für die Fortdauer des derzeitigen Zustandes der deutschen Armee übernehmen wollen.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag nach Aufhebung der Frühstückstafel eine gemeinsame Promenade durch den Park in Sanssouci nach dem Neuen Garten. Später ging der Kaiser allein zum Kasino des Leib-Garde-Husaren-Regiments, um dort einem Kriegsspiele und der sich daran anschließenden Besprechung desselben durch Rittmeister v. Blücher beizuwohnen. Am heutigen Vormittage empfing der Kaiser von 9½ Uhr ab zu Vorträgen im Neuen Palais zunächst den Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau, sowie den Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps Generallieutenant Golz und den General-Inspekteur der Fuß-Artillerie General Sallbach und ferner den General der Infanterie von Hahnke. — Später arbeitete der Kaiser noch einige Zeit allein. — Zur heutigen Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen.

— Die Kaiserin Friedrich empfing gestern Nachmittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl und wohnte am Abend der Weihnachtsbescheerung der Zöglinge der Wadzeck-Anstalt in der Wadzeckstr. 7 und 8 mit der Prinzessin Margarethe bei.

— Die Beschlüsse des konservativen Parteitages werden auch im Königreich Sachsen mit Mißtrauen aufgenommen. So sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Hartmann, einer der dreiundzwanzig Abgeordneten, die eine Erklärung gegen das neue konservative Programm erließen, kürzlich im konservativen Verein in Plauen unter lebhafter Zustimmung der Versammlung gegen den Parteitag. Er fürchte, daß die Auslegung und Handhabung des Programms zu folgenschweren Meinungsverschiedenheiten führen werde. Auch das amtliche „Dresd. Journ." weist darauf hin, daß der konservative Parteitag einen Theil der Konservativen vor den Kopf gestoßen habe, ohne doch die reinen Antisemiten für die konservative Partei zu gewinnen. Es führt aus:

„Wenige Tage sind erst seit dem konservativen Parteitage vergangen und schon tritt die Erscheinung deutlich hervor, daß die radikalen antisemitischen Parteien ihre Angriffe auf die konservative Partei nicht nur nicht einstellen, sondern in heftiger Tonart fortsetzen. Der Verlauf antisemitischer Verhandlungen in Sachsen, in Berlin und anderwärts giebt dafür den Beweis. Die Voraussage eines Redners auf dem Parteitage (Kammerherrn von Blumenthal), daß die radikalen Antisemiten sich trotz des größten Entgegenkommens niemals unter konservative Führung stellen würden, scheint sich in vollem Umfange zu bestätigen. Nach der von der „Nordd. Allg. Ztg." im Wortlaut veröffentlichten Rede des genannten Herrn wünschte derselbe, man möge die durchaus nothwendige Aufnahme der Judenfrage in das neue Programm nicht vermischen mit der Stellung der Konservativen zu den radikalen antisemitischen Parteien, über welche Klarheit zu schaffen sei. Durch die Streichung des Satzes: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus", nachdem derselbe einmal im veröffentlichten Entwurf aufgenommen war, dürfte allerdings die konservative Partei in dem ihr vom radikalen Antisemitismus aufgenöthigten Kampf die Position des Gegners gestärkt und die eigene geschwächt haben. Dieser Kampf, welcher sich jetzt schon in vielen Wahlkreisen bemerkbar macht, wird bald ein ziemlich allgemeiner werden, und es zeigt sich deutlich, daß der radikale Antisemitismus seine Macht auf Kosten der konservativen Partei gern erhöhen möchte."

** Zwischen der Firma Friedrich Krupp und dem Gruson-Werk in Magdeburg-Buckau ist heute ein Vertrag gezeichnet worden, welcher eine vollständige Vereinigung der Interessen dieser beiden Werke bedeutet. Der wesentliche Inhalt des Vertrages ist folgender: Das Gruson-Werk bleibt als selbstständige Aktien-Gesellschaft bestehen. Die Firma Krupp verpflichtet sich aber, den Aktionären des Gruson-Werkes während der auf 25 Jahre vereinbarten Dauer des Vertrages eine Jahresdividende von 9 Prozent ohne jede Rücksicht auf die effektiven Erträgnisse des Werkes zu zahlen. Der Betrieb des Gruson-Werkes wird somit zufolge dieses Vertrages, welcher noch der Genehmigung der Generalversammlung der Aktionäre bedarf, nach wie vor vom Vorstande der Gesellschaft, aber ausschließlich für Gefahr der Firma Krupp und in Uebereinstimmung mit den Intentionen derselben geleitet werden. Der Firma Krupp ist das Recht vorbehalten, das Eigenthum des Gruson-Werkes während der Dauer des Vertrages um den Preis von 24 Millionen Mark zu erwerben; andererseits ist die Firma Krupp verpflichtet, bei Ende der Vertragsdauer auf Verlangen der Aktionäre das Gruson-Werk um den Preis von 19,200,000 Mark zu kaufen. Das Gruson-Werk erfreut sich bekanntlich seit langen Jahren eines wohlbegründeten Weltrufes und verdankt denselben sowohl der Güte aller seiner Erzeugnisse im Allgemeinen, als insbesondere seiner hervorragenden und erfolgreichen Konstruktionen auf dem Gebiete der Panzerbefestigungen und einiger anderer der Kriegstechnik angehörender Erzeugnisse. Es liegt auf der Hand, daß ein fortan gemeinsames Arbeiten der Firma Krupp und des Gruson-Werkes und eine gemeinschaftliche Ausnutzung der beiden Werke eigenen großen Erfahrungen große Fortschritte in der Fabrikation der Erzeugnisse beider Werke verbürgen muß.

— Der Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker ist des Kampfes mit den Prinzipalen müde und hat daher folgende, Frieden athmende Bekanntmachung erlassen:

„Der Vorstand und der Tarifausschuß des deutschen Buchdrucker-Vereins haben sich mit einer Revision des seither gültigen Tarifs beschäftigt und demnächst die Prinzipale Deutschlands aufgefordert, diesen revidirten Tarif vom 1. Januar 1893 ab zur Einführung zu bringen und einzuhalten. Der revidirte Tarif enthält in seinem ersten (materiellen) Theile keine Aenderungen, während der zweite Theil betreffs des Minimums der Druckorte bis zu 6000 Einwohner und der Bezahlung der Ausgelernten von dem bisherigen Tarif abweicht. Wenn wir auch einseitige Abänderungen des Tarifs nach den zwischen den beiderseitigen Vertretern getroffenen Abmachungen für anfechtbar halten, so will doch andererseits berücksichtigt werden, daß die geplanten Reduzirungen zurückgezogen wurden, außerdem durch die Amtsniederlegung der Tarifvertreter z. B. beiderseitige Vereinbarungen erschwert wurden. In fernerer Berücksichtigung, daß es der Gehülfenschaft freisteht, jederzeit Abänderungen dieses Tarifes zu beantragen, glaubt der Vorstand zur Herbeiführung geregelter Zustände die Hand bieten und im Interesse des gewerblichen Friedens mit den augenblicklichen Verhältnissen rechnen zu sollen. Wir ersuchen daher die Mitglieder, gleichfalls den gegebenen Thatsachen Rechnung zu tragen und dadurch das Bestreben des Vorstandes, die Nachwehen des Kampfes zu beseitigen und die Ordnung in tariflicher Beziehung herbeizuführen, zu unterstützen. Inwieweit die Organisation für Durchführung dieses Tarifes zu wirken in der Lage ist, das wird von der Haltung der Prinzipale den organisirten Gehülfen gegenüber abhängen. Der Vorstand des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker."

** Wenn schon im Allgemeinen die Besteuerung des fundirten Einkommens im Rahmen der Einkommensteuer eine Benachtheiligung von Handel, Gewerbe und Bergbau aus dem Grunde enthält, weil das Einkommen aus diesen Erwerbsthätigkeiten nicht in dem Maße fundirt ist, wie das aus anderem Kapital- und Grundbesitz, so ist dies doch in ganz besonderem Maße bezüglich der zahlreichen Kleinbetriebe der Fall, in denen vermöge von Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit und Geschäftstüchtigkeit bei geringerem Betriebskapital ein verhältnißmäßig hohes Einkommen erzielt wird. Dies gilt insbesondere von solchen Gewerben, welche nicht für den Massenverbrauch der großen Menge, sondern zur Befriedigung der Luxusbedürfnisse arbeiten. Ein besonders fleißiger Gärtner vermag, wenn er sich mit Erfolg der Zucht besonders schöner Tafelfrüchte, seltener Blumen und sonstiger Ziergewächse widmet, auf einer Fläche von 1—2 Hektaren mittelmäßigen Bodens einen Gewinn von mehreren Tausend, sagen wir 6—8000 Mark, zu erzielen, während sein weniger geschickter und emsiger Nachbar bei landwirthschaftlichem Betriebe nicht den zehnten Theil des Ertrages herauswirthschaftet. Von der Vermögenssteuer würden beide frei sein, weil ihr Grundstück einen Werth von 6000 Mark nicht repräsentirt. Schlimmsten Falls würde der Gärtner, wenn er den Betrieb durch Gewächshäuser u. s. w. erweitert, mit einer Steuer von 3—4 Mark belegt werden. Dagegen würde der Gärtner nach dem in der Steuerreform-Kommission des Abgeordnetenhauses vorgelegten Plane der fundirten Einkommensteuer bei 6000 Mark Einkommen 52½ Mark, bei 8000 Mark Einkommen gar 72 Mark Zuschlag zu der allgemeinen Einkommensteuer zu entrichten haben, mithin ganz unverhältnißmäßig höher, als andere Personen in gleicher Lebenslage belastet werden. Nicht sowohl das in seinem Gewerbe arbeitende Kapital als seine Geschicklichkeit und Arbeitsleistung würden unter der Form der fundirten Einkommensteuer neben der allgemeinen Steuer, also doppelt besteuert.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bezüglich der zahlreichen Kunstgewerbetreibenden, deren Einkommen wesentlich auf ihrem Geschmack oder ihrer Geschicklichkeit beruht. Auch hier würde gegenüber gänzlicher Befreiung von der Vermögenssteuer oder höchstens minimaler Besteuerung eine sehr erhebliche Steuer nach dem in der Steuerkommission vorgelegten Gegenplane zu entrichten sein.

Aber nicht blos dieser Zweig des Gewerbebetriebes, sondern auch zahlreiche Handwerker, welche nach der Natur ihres Gewerbes mit vergleichsweise geringem Betriebskapital einen großen Umsatz erzielen, sowie zahlreiche kleine Handelsgewerbetreibende, bei denen gleichfalls einem einträglichen Geschäfte ein geringes Betriebskapital zu Grunde liegt, wie bei vielen offenen Läden und Schankgeschäften, würden um das Mehrfache höher besteuert werden, wenn jener Gegenplan Gesetz würde, als nach dem Vorschlage der Regierung.

Während also der letztere sich gerade für den gewerblichen Mittelstand günstig gestaltet und jedenfalls überall erheblich geringere Belastung als die jetzige Gewerbesteuer mit sich bringt, würde der Gegenplan eine ungleich schwerere, die Gewerbesteuer weit überwiegende Besteuerung dieser Zweige des Einkommens nach sich ziehen und zwar um so mehr, je größer der Antheil der Kunstfertigkeit, der Geschicklichkeit und des Fleißes an dem Einkommen ist.

— Betreffs der Militärvorlage geht den „Hamb. Nachr." „aus nationalliberalen Kreisen des Reichstags" eine Erörterung zu, die annimmt, es würde sich aus den National-Liberalen, den beiden konservativen Fraktionen und einem Theil des Zentrums 2c. eine Mehrheit bilden lassen für die Bewilligung der Hälfte der geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Der Verfasser bemerkt weiter:

„Die Hauptfrage ist, ob die Regierung sich entschließen würde, von der Höhe ihrer ursprünglichen Forderung bis zu dieser mittleren Summe herabzusteigen und in die damit verknüpfte wesentliche Umgestaltung ihrer Vorlage einzuwilligen. Schon während der Debatte im Reichstage, insbesondere unmittelbar nach der Rede des Abg. v. Bennigsen, war es aufgefallen, daß Graf Caprivi, abgesehen vielleicht von einer etwas minderen Entschiedenheit in der Betonung der Nothwendigkeit der Ersatz-Eskadrons, jede, wenn auch noch so verschleierte Andeutung eines Entgegenkommens in dieser Richtung vermied. Man hat gesagt, der Reichskanzler hätte doch die Schlacht nicht schon im einleitenden Gefecht verloren geben können. Mag sein; aber jetzt, nachdem das einleitende Gefecht vorüber ist, hat sich herausgestellt, daß die Schlacht nach dem ursprünglichen Plan überhaupt nicht gewonnen werden kann, daß entweder der Plan umgestaltet werden muß oder die Schlacht verloren gehen wird. Unter diesen Umständen sollte man annehmen, daß die Organe der Regierung nunmehr die nothwendige Umgestaltung, wenn nicht unmittelbar vorbereiten, so doch wenigstens nicht erschweren würden. Statt dessen aber wird auf der ganzen Linie der offiziösen Publizistik — und dies ist das Schlimme in der Situation — das strikte Festhalten an dem alten Plane verkündet. Auch in der hochoffiziösen Schrift „Aufklärung über die Militärvorlage", welche soeben mit dem Zwecke, die Vorlage populär zu machen, erschienen ist, begegnen wir dem Satze: „Die Militärvorlage ist so genau erwogen, daß sich an derselben in der Hauptsache nichts mehr abhandeln läßt" und am Schlusse wird versichert, die Männer an der Spitze des Heeres dürften „schwerlich geneigt sein, von der Militärvorlage abzugehen und sich auf Flickwerk einzulassen." Die Thatsache, daß derartige Parolen nach dem Abschlusse der ersten Berathung im Reichstage für die Massenagitation ausgegeben werden, legt allerdings die Vermuthung nahe, daß man in den Regierungskreisen ernstlich an die Auflösung denkt. Nichtsdestoweniger halten wir die letztere nach wie vor für unwahrscheinlich. Zur Auflösung ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. Würde vom Reichstag jede Erhöhung der Präsenzziffer endgültig abgelehnt, dann möchte sich den Bundesregierungen die Nothwendigkeit der Auflösung wohl plausibel machen lassen; sobald aber eine Majorität für die oben erwähnte mittlere Linie vorhanden wäre, ist doch sehr zu bezweifeln, daß die Mehrheit des Bundesraths den Appell an die Wähler vorziehen sollte. Es würde sich dann wohl ein weniger bedenklicher Ausgang aus der Krise finden."

** Wie wir hören, haben die mit der Vorberathung des Elektrizitäts-Gesetzentwurfs betrauten Ausschüsse des Bundesraths gestern ihre Arbeiten beendet, und dürfte das Plenum dem in einigen Punkten abgeänderten Entwurfe seine Zustimmung ertheilen. Ob die Vorlage dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird, scheint jedoch noch nicht entschieden zu sein; es wird das von dem Verlaufe der ohnehin umfangreichen Arbeiten des Parlaments abhängen. Der Bundesrath wird seine nächste Plenarsitzung nach Neujahr abhalten.

— Der „Reichs-Anz." schreibt: Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, daß das Auswärtige Amt die in Sachen einer Broschüre gegen Herrn Paasch gestellten Strafanträge zurückgezogen habe. Diese Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen.

— Dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Köln. Ztg." wird entgegen anderweitigen Meldungen, daß gelegentlich der am letzten Freitag stattgehabten Audienz des bulgarischen Agenten beim Sultan die bulgarische Verfassungs-Aenderung zur Sprache gekommen sei, von erster Stelle versichert, es sei kein eigentliches politisches Wort gesprochen worden. Der Sultan habe Dimitrow in der freundlichsten Weise aufgenommen und gesagt, er freue sich, daß in Bulgarien alles seinen ruhigen und geordneten Gang gehe; man möge nur weiter Besonnenheit bewahren; seiner Theilnahme und seines Schutzes könne man sich versichert halten; er wolle nur Ruhe und Frieden. Der Sultan beabsichtigt, dem bulgarischen Staatsgestüt zwei arabische Zuchthengste zu schenken, welche er selbst aussuchen will.

** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat November 1892 auf 396,936 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 160,726 Tonnen, Bessemerroheisen 24 759 Tonnen, Thomasroheisen 162,422 Tonnen, Gießereiroheisen 49,029 Tonnen. Die Produktion im November 1891 betrug 376,279 Tonnen, im Oktober 1892 416,073 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. November 1892 wurden produzirt 4,401,650 Tonnen gegen 4,064,101 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— Der Bundesrath hat in der heute unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung der Vorlage, betreffend die weitere Vereinbarung provisorischer Zollbestimmungen mit Rumänien, zugestimmt.

Breslau, 22. Dezember. (W. T. B.) Der Reichsgraf Alexander von und zu Arco, Landesältester des Kreises Pleß und Kreisdeputirter des Kreises Ratibor, Ehrenritter des Malteser-Ordens ist gestern Abend auf seinem Sitze Groß Gorzütz bei Ratibor an einem Schlaganfall gestorben.

Kiel, 22. Dezember. Der zum Reichs-Marine-Amt kommandirte Kapitänlieutenant Goetz ist zum Korvetten-Kapitän befördert worden.

Hamburg, 22. Dezember. (W. T. B.) Amtlich sind heute vier Cholerafälle festgestellt worden; dieselben betreffen einen Mann in der Stadt, einen Knaben in Hammerbrook, welcher bereits im Krankenhaus gestorben ist, und zwei Kinder einer in Sankt Georg wohnenden Familie.

Schirmeck (Elsaß), 20. Dezember. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. unternahm Förster Winckelmann zu Forsthaus Wineck einen Patrouillengang in dem ihm zugetheilten Waldbezirk unweit der deutsch-französischen Grenze. Auf deutschem Boden traf er eine Persönlichkeit, in der er, soweit es die Dunkelheit gestattete, einen berüchtigten, von den deutschen Behörden seit längerer Zeit verfolgten Wilddieb aus einem französischen Grenzdorfe zu erkennen glaubte. Diese Person trug einen größeren Gegenstand, anscheinend ein erlegtes Wild, auf den Schultern und in der rechten Hand einen längeren dünnen Gegenstand, anscheinend ein Gewehr. Winckelmann rief den Mann mit „Halt! Werda!" an, worauf dieser sofort die Last, die er auf den Schultern getragen hatte, abwarf und sich mit dem Gegenstande, den er in der Hand gehalten hatte, anscheinend zur Wehr setzen wollte. Winckelmann zog hierauf seinen Hirschfänger und versetzte dem Mann mehrere Wunden am Kopfe, übrigens ungefährlicher Natur. Jetzt erst wurde Winckelmann gewahr, daß er sich geirrt und statt eines Wilderers den Holzhauer Peter Clement aus dem französischen Grenzdorfe Rionville vor sich hatte. In der Dunkelheit hatte Winckelmann das von Clement gestohlene Holz für ein erlegtes Wild und dessen Knüppelstock für ein Gewehr gehalten. Die Staatsanwaltschaft in Zabern, die gestern zur Besichtigung und Feststellung des Thatortes an Ort und Stelle anwesend war, hat sofort Untersuchung eingeleitet. Auch sollen sich die französischen Gerichte bereits mit der Sache befaßt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Dezember. Wie die „N. Fr. Pr." wissen will, hat die geplante Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland die Erörterung dieser Frage auch in österreichischen militärischen Kreisen angeregt. Insbesondere sei für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Erwägung maßgebend, daß jetzt eine ungleiche Vertheilung in der Dienstzeit herrsche. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit werde auch für die Landwehr erwogen. Die Vermehrung der Friedenspräsenzstärke würde in der Linienarmee nicht stattfinden, wohl aber in der Landwehr, die ungefähr die Stärke von 50,000 Mann erhält, während dieselbe jetzt 8—10,000 Mann beträgt. Nach dem neuen System würde die Kriegsstärke in zwölf Jahrgängen 1,800,000 Mann betragen, während sie jetzt nur 1,300,000 Mann beträgt. Der Offiziermangel wäre dann noch fühlbarer, weshalb man an die Heranziehung von Unteroffizieren zu jenen Dienstleistungen denkt, zu welchen bis jetzt Offiziere verwendet werden.

Wien, 21. Dezember. Der Kaiser ist heute Abend in Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern und der übrigen Jagdgäste von Hochwildjagden in Neuburg hierher zurückgekehrt.

Aus Trient, 18. Dezember. Es darf nicht Wunder nehmen, daß die Wälschtyroler und ihre Vertreter im Abgeordnetenhause in der gegenwärtigen parlamentarischen Krisis sich mehr der Regierung als der Opposition der Deutschen gegen die Schaukelpolitik des Grafen Taaffe zuwenden. Was die Bewohner des Trentino drückt und wogegen sie mit aller Kraft einmüthig ankämpfen, das ist das Elend und die Noth im eigenen Lande. Als ein zunächst zu erstrebendes Ziel in dem Kampfe gegen Armuth und Elend erscheint ihnen die Herstellung der Valsugana-Bahn, die ein Theil des Weltverkehrs sein wird, den diese Straße und die große durch die Vintschgauer Bahn zu eröffnende Verbindung mit der Schweiz dem südwestlichen Deutschland und dem östlichen Frankreich eröffnen wird. Was ist demgegenüber die Sprachenfrage, welche die Deutschen in erster Linie betonen! Sie leben und kämpfen allein für die welsch-tirolischen volkswirthschaftlichen Fragen und glauben schon jetzt aus mannigfachen Anzeichen auf eine Unterstützung ihres Verwaltungsprogramms durch das Ministerium hoffen zu dürfen. Sie wollen lieber den Zusagen der Minister trauen, als der Partei der Linken im Abgeordnetenhause, die noch nichts für die unmittelbare Verbindung zwischen Trient und Venedig durch die Valsugana gethan hat. Wenn dieser letzte Vorwurf gegen die Linke im Abgeordnetenhause auch insofern unbegründet erscheint, als diese sicher nichts gegen die in Rede stehende Verbindung und das Bahnprojekt einzuwenden hat, so muß doch zugegeben werden, daß sie bisher noch nicht dafür eingetreten ist. Als neuestes erfreuliches Zeichen der Zeit erscheint den hier und in Trentino lebenden Deutschen die Nachricht, daß am 1. Januar hier ein die österreichischen Interessen speziell vertretendes Blatt unter dem Titel „Patria" erscheinen wird. Viele Jahre hindurch haben die „Austriaci" im Trentino keine ähnliche Vertretung gehabt und diesen Mangel, der sie allmälig ganz von der Bildfläche des öffentlichen Lebens verschwinden machte, lebhaft beklagt. Das Blatt soll keineswegs ein Kampforgan gegen die Wälschen sein, vielmehr will es mit ihnen gemeinsam an der Entwickelung und dem Schutze der Bevölkerung des Landes arbeiten und demzufolge eintreten für die wichtigsten Fragen der Zeit: für die neuen Verkehrsanlagen, die Hebung der Landwirthschaft, Entwicklung der Industrie und Förderung des Fremdenverkehrs. Auch für die Nationalität des Landes will das neue Blatt eintreten, so weit diese Bestrebungen nicht die Grenzen der Verfassungsgesetze überschreiten.

Wien, 22. Dezember. Die hiesigen Buchdruckereibesitzer bewilligten den Setzern deren Forderung betreffs der Erhöhung des Minimal-Wochenlohnes und des Theuerungs-Beitrages, lehnten aber die Forderung wegen Abkürzung der Arbeitszeit ab, weil die Lösung dieser Frage erst nach einer internationalen Vereinbarung möglich sei.

Pest, 22. Dezember. (W. T. B.) Aus Anlaß des heute stattfindenden 25jährigen Jubiläums von Max Falk als Chefredakteur des „Pester Lloyd" sind demselben auch von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, dem Minister von Kallay, mehreren Mitgliedern des österreichischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses und mehreren hohen Beamten Gratulationen zugegangen. Falk legt in einem Artikel des „Pester Lloyd" über seine Wirksamkeit Rechenschaft ab. Heute Vormittag findet Empfang der Gratulanten, heute Nachmittag ein Festmahl statt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. Dezember. (Voss. Ztg.) Im Nationalrath machte heute Bundesrath Frey Mittheilungen über das Militärbudget der Eidgenossenschaft und die Fristen, bis zu welchen die außerordentlichen Kredite gedeckt sein werden. Dabei suchte Herr Frey insbesondere der Auffassung von Oberst Wille entgegen zu treten, die dieser in einer Broschüre dargelegt hat, und nach der statt für die Kriegsbereitschaft, größere Summen für die Instruktion und Organisation des Heeres hätten verwendet werden sollen. Willes Auffassung wird in der Bevölkerung vielfach getheilt, zumal die Festungsbauten viel mehr kosteten, als anfänglich behauptet worden war und zur Befestigung des Gotthards noch weitere Anlagen ähnlicher Art getreten sind. Bundesrath Frey sucht aber die Bundesversammlung dadurch zu beruhigen, daß er auseinandersetzte, wie in unferner Zeit das Budget von außerordentlichen Ausgaben nicht mehr belastet sein werde. Für 150,000 neue Gewehre sind 15,225,000 Fr. auszugeben; doch bleibt dieser Posten nur bis Ende 1893 im Budget, und der weitere Posten von etwas über 8 Millionen Fr. für 82 Millionen Patronen, die hergestellt werden, verschwindet mit Ende 1894. 1½ Millionen Fr. für Vermehrung der Artilleriemunition und für Artilleriepulver werden gleichfalls Ende 1894 ausgegeben sein und neue Kredite für diese Gegenstände nicht mehr gefordert werden. Für die Gotthardbefestigung verlangte der Bauplan 14 Mill. Fr.; man ist aber auf 11,387,000 Fr. zurückgegangen. Ende nächsten Jahres wird die Befestigung fertig werden. Gleiches gilt von Saint-Maurice (Wallis), wofür etwas über 2 Mill. Fr. bestimmt sind. Erst später kommen die Neubauten an dem Luziensteig (Graubünden), die 800,000 Fr. kosten, zur Ausführung. Man hofft jedoch, daß sie mit Ende 1894 fertig sein werden. 800,000 Fr. endlich sind für die Anschaffung von Bastsätteln für die Gebirgsartillerie in dem Etat eingestellt. Im Jahre 1894 wird das Militärbudget 10 Millionen weniger hoch stehen als gegenwärtig. Bundesrath Frey vertheidigte sich gegen den Vorwurf, daß er zu große Ausgaben mache; er billige persönlich die sämmtlichen erwähnten Budgetposten, die bedeutendsten derselben jedoch seien nicht während seiner Amtsführung zu Stande gekommen, und es hätten dieselben mit ungefähr 23 Millionen das dringendste Bedürfniß befriedigen müssen, nämlich die durchaus nothwendige Anschaffung von neuen Gewehren und Munition. Der Nationalrath nahm Freys Erklärungen ohne Widerspruch entgegen, und die schon beschlossenen Kredite konnten nicht vermindert werden; um jedoch zur Sparsamkeit anzueifern, wurden von der Kommission einige Ermahnungen ertheilt, und der Rath machte bei den neuen Budgetposten kleine Abstriche.

Bern, 22. Dezember. (W. T. B.) Der Ständerath nahm einstimmig den Handelsvertrag mit Spanien an und trat dem gestern vom Nationalrath gefaßten Beschlusse betreffend die Handelsbeziehungen zu Frankreich bei.

Frankreich.

Paris, 22. Dezember. Die Regierung unterhandelt in London wegen Auslieferung von Cornelius Herz. Die englische Regierung fordert vor der Bewilligung der Auslieferung den vollsten Beweis, daß die Anschuldigungen gegen Herz wahr sind. Die vervollständigten Akten sind gestern nach London abgegangen. Aus den Zeugenaussagen soll hervorgehen, daß Carnot längst die Liste der bestochenen Personen besessen, und trotzdem Bestochene als Minister angenommen habe. Es macht dies den peinlichsten Eindruck. Zahlreiche Abgeordnete fordern, daß ein aktiver Minister, dessen Schuld nachgewiesen, dessen Verfolgung aber die Regierung nicht beantragt, in Anklagezustand versetzt werde. Die Erregung gegen das Kabinet ist innerhalb der Mittelparteien eine so große, daß der Sturz des Ministeriums unzweifelhaft wäre, fürchteten die Mittelparteiler nicht den Schein, als ob sie den Skandal unterdrücken wollten. Jules Roche nannte offen in den Wandelgängen der Kammer Bourgeois und Ribot ehrlose Verbrecher.

Neue Enthüllungen und Zwischenfälle werden für heute angekündigt. Das beschlagnahmte Kopirbuch Reinachs enthält eine Quittung des Exministers Barbe über empfangene 600,000 Franks. Der Antrag auf Strafverfolgung gegen 15 weitere Abgeordnete wird heute erwartet.

Die Talons von den von ihnen erhobenen Checks wurden gestern beschlagnahmt. Bei allen Angeschuldigten werden sofort, nachdem die Kammer Beschluß gefaßt, Haussuchungen stattfinden. Auf dem durch Arton erhobenen Check steht ein Vermerk mit blauer Schrift: Präsident F. „Matin" behauptet offen, Floquet sei damit gemeint.

Paris, 22. Dezember. (W. T. B.) Das Journal „Petite Republique" zitirt ein Dekret des Präsidenten Grevy, nach welchem im Jahre 1887, als Rouvier das Präsidium des Kabinets übernahm, der Geheimfonds 1,200,000 Franks betrug.

Paris, 22. Dezember. (W. T. B.) Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute Vermittag Floquet, welcher wiederholte, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen vollständig falsch seien, er habe niemals Geld oder Geldeswerth von der Panama-Gesellschaft für die geheimen Fonds im Ministerium erhalten. Yves Guyot, der vor die Untersuchungskommission wegen einiger angeblich von ihm gethaner Aeußerungen geladen wurde, weigerte sich, zu erscheinen, und erklärte, daß diese Aeußerungen von einem Spion entstellt seien; er wolle sich nicht zu Manövern hergeben, die darauf abzielten, den Namen Carnots mit den Angelegenheiten der Panama-Gesellschaft zu vermengen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 22. Dezember. (W. T. B.) Die Neubesetzung der diplomatischen Posten anläßlich des kürzlich erfolgten Kabinetswechsels ist vertagt worden bis zur Ertheilung der Zustimmung des Papstes zu dem für den Vatikan in Vorschlag gebrachten Botschafter.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Dezember. (W. T. B.) Wie verlautet, wird der König am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in Berlin anwesend sein.

Schweden und Norwegen.

Man schreibt der „Polit. Korr." aus Stockholm vom 17. Dezember: „Wie vorausgesehen wurde, hat die Marineverwaltung nach dem Durchdringen der neuen Heeresordnung nicht lange gesäumt, die Aufmerksamkeit der gesetzgebenden Körper auf den Zustand der schwedischen Flotte zu lenken. Keinem Kenner der Verhältnisse kann es verborgen geblieben sein, daß während einer Reihe von Jahren die schwedische Marine in noch höherem Grade als das Heer vernachlässigt wurde, so daß gegenwärtig zwischen dem ganz unbedeutenden Material der Marine und dem Personal derselben ein schreiendes Mißverhältniß besteht. Das Flottenmaterial umfaßt nämlich nicht mehr als drei Panzerfahrzeuge zu 3400 Tonnen, welche als vorzüglich gelten, 13 größere und kleinere Minenfahrzeuge, 10 ungepanzerte Kanonenboote, 4 Monitoren und 7 kleine halbgepanzerte Boote. Für dieses ganz minime Material stehen nun nicht weniger als 274 Offiziere aller Grade, darunter 5 Admirale, 10 Kommandeure und 36 Kommandenkapitäne zur Verfügung. Selbstverständlich kommt eine sehr große Anzahl unter solchen Umständen gar nicht dazu, Uebungen zu machen und sich praktisch zu erproben. Als Beispiel mag angeführt sein, daß nur zwei von den Admiralen und Kommandeuren Kommandos über selbstverständlich ganz winzige Geschwader bekleidet haben. In den Kreisen der schwedischen Marineoffiziere werden seit Jahren unausgesetzt die lebhaftesten Klagen über die Unzulänglichkeit der Flotte geäußert und man betont mit Recht, daß Schweden mit seiner jetzigen Flotte nicht einmal daran denken kann, selbst dem kleinen Dänemark, welche über eine verhältnißmäßig kräftige Flotte mit gut geschulten Offizieren und Mannschaft verfügt, ernsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Marineverwaltung will sich vorläufig mit acht Panzerfahrzeugen (zu 3400 Tonnen) und 34 Minenfahrzeugen begnügen und außerdem nur noch eine gewisse Anzahl von kleineren Kanonenbooten verlangen, welche in den großen Binnenseen stationirt werden sollen, um im gegebenen Falle mit dem Heere zu kooperiren. Zur Vertretung dieser Ansprüche der Marineverwaltung in der nächsten Kammersession wird der an der Stelle des Barons Otter neuernannte Marineminister, Admiral Christerson, berufen sein. Derselbe steht im 60. Lebensjahre und hat einen mehrjährigen Dienst in der französischen Marine durchgemacht.

Stockholm, 22. Dezember. Die schwedische Faktorei von Knutson und Woldau in Kamerun ist unter dem Namen „Afrikanische Handels-Aktien-Gesellschaft Knutson, Waldau und Heilborn" an eine Gesellschaft übergegangen, die hier die Konzession nachsucht.

Christiania, 22. Dezember. Wie aus Aalesund gemeldet wird, kenterte am Sonntag während eines Orkans ein Segelboot, in dem sich 10 Personen befanden; nur zwei von diesen konnten gerettet werden.

Rußland.

Petersburg, 19. Dezember. Der Reichsrath hat soeben einen Gesetzentwurf bestätigt, der von hervorragender Bedeutung ist für das wirthschaftliche Leben des Zarenreiches. Er betrifft die Unveräußerlichkeit des Bauerlandes, und zwar des in persönlichem Besitz befindlichen, nicht des Gemeindelandes, welches schon jetzt unveräußerlich ist. Von nun an können Bauerländereien weder von Gemeinden, noch von einzelnen Bauern an Personen, die nicht selbst zum Bauerstande gehören, sei es durch Schenkung oder Verkauf, oder auf irgend eine andere entgeltliche resp. unentgeltliche Weise überwiesen werden. Bauerländereien dürfen ferner in Zukunft nicht als Beitreibungsobjekte dienen, mögen auch Bauergemeinden oder Privatpersonen bäuerlicher Herkunft durch richterliches Urtheil begründete Forderungen geltend machen. Dadurch ist es natürlich ausgeschlossen, daß Bauerland als Sicherheit bei Entnahme von Darlehen dienen kann, sei es der Krone oder Privatpersonen gegenüber. Ebenso ist die öffentliche Versteigerung ausgeschlossen. Das neue Gesetz wird demnächst veröffentlicht werden und seine Wirksamkeit alsdann auf das ganze europäische Rußland erstrecken mit Ausschluß allein des Königreichs Polen und der Ostseeprovinzen. Vor einigen Wochen erhielt bekanntlich eine französische Gesellschaft, welche die sibirische Bahn bauen wollte, eine abschlägige Antwort, und das Gleiche ist jetzt einer anderen französischen Gesellschaft passirt, welche den Hafen von Eupatoria ausbauen wollte. Die Stadt Eupatoria liegt im Gouvernement Taurien am schwarzen Meere und hat trotz ihrer geringen Einwohnerzahl einen ziemlich lebhaften Ausfuhrhandel. An Eupatoria knüpfen sich außerdem historische Erinnerungen. Im Krimkriege hatte Omer Pascha dort sein Standquartier und die englischen und französischen Truppen landeten bei Eupatoria. Auf die schlechte Beschaffenheit des Hafens daselbst war man in Petersburg schon längst aufmerksam geworden, und gegenwärtig hat das Minister-Komitee endgültig beschlossen, auch hier wieder alle Theilnahme von Ausländern auszuschließen und auch mit den Franzosen keine Ausnahme zu machen.

Petersburg, 22. Dezember. (W. T. B.) Der „Börsen-Ztg." zufolge soll die Erhöhung der Steuer auf Sandzucker erst mit dem 1. September 1894 in Kraft treten und die gegenwärtige Zuschlagssteuer auf Raffinade bis dahin bestehen bleiben. Per 1894 und 1895 abgeschlossene Zuckerlieferungs-Geschäfte sollen demnach entweder annullirt oder der Zahlung der Steuerdifferenz unterworfen werden. Jedenfalls werde die veränderte Steuer anderthalb Jahr vor Eintritt der neuen Zucker-Produktions-Kampagne veröffentlicht werden.

Bei der internationalen Konkurrenz auf die neue Petersburger Newa-Brücke ist der erste Preis dem Plane des Pariser Ingenieurs Eiffel, der zweite dem der Ingenieure Lembke und Knorre in Moskau und der dritte dem des bulgarischen Ingenieurs Mamtschikow zuerkannt worden.

Amerika.

Newyork, 22. Dezember. (W. T. B.) Ein hier umlaufendes, der Bestätigung bedürfendes Gerücht besagt, daß auch in New-Cumberland (West-Virginien) gegen ungarische Arbeiter, welche an Stelle der streikenden Arbeiter der dortigen Ziegelfabriken getreten waren, Vergiftungsversuche unternommen worden seien. Dem Trinkwasser sei Croton beigemischt worden. Viele von den ungarischen Arbeitern seien erkrankt.

Newyork, 22. Dezember. Die Obduktion der Leichen von vergifteten Sträflingen in Helena (Mta.) hat Arsenikvergiftung ergeben. 2 weitere Zuchthäusler sind inzwischen gestorben, 75 Zuchthäusler und 2 Aufseher erkrankt. Unter den Arbeitern in den Carnegiebergwerken sind 3 neue verdächtige Todesfälle vorgekommen, weshalb der Untersuchungsrichter die Ausgrabung anordnete. In Folge dessen sind alle auf verdächtige Weise Verstorbenen ausgegraben worden.

Pittsburg, 22. Dezember. (W. T. B.) Die große Jury hat sich damit einverstanden erklärt, daß gegen Dempsey, Vorsteher der Arbeiterschaft in Homestead, gegen den Kochgehülfen Davidson und den Arbeiter Beatti Anklage erhoben werde, weil dieselben gegenüber den der Arbeiterunion nicht angehörigen Arbeitern Gift angewendet hätten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Dezember. Die königliche Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: In Nr. 51 unseres diesjährigen Amtsblatts wird eine Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 2. d. M. erscheinen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. Juli 1893 verloosten Schuldverschreibungen der 4prozentigen Staatsanleihe von 1868 A enthält. Demselben Stück des Amtsblatts ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen verzeichnet, welche schon früher ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind. Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungstage aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinsscheine dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Nennbetrage gekürzt werden wird. Die vorerwähnten Verloosungslisten sind in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Geschäftszimmern der Landräthe, Magisträte, der hiesigen königlichen Polizei-Direktion, sowie in der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse, den königlichen Kreis- und Forstkassen, den Kreis-, Kommunal- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

— Das Bestehenlassen einer durch die Entfernung einer Sprosse entstandenen Lücke in dem Treppen-Geländer eines Wohnhauses, welche das Hindurchfallen von Personen ermöglicht, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. September 1892 als Uebertretung aus § 367 Nr. 12 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. Die Annahme des ersten Richters, daß der § 367 Nr. 12 Strafgesetzbuchs nur „Oeffnungen im Boden oder in Umfassungswänden oder sonstigen Abschließungen innerhalb des Hauses, nicht aber eine Oeffnung der hier in Rede stehenden Art" im Auge habe, ist unzutreffend.

* Gestern Abend veranstaltete der Armenpflegeverein der Pommerensdorfer Anlagen eine Weihnachtsbescheerung für 82 arme, größentheils arbeitsunfähige Gemeindemitglieder im Saale der Bergschloßbrauerei. Auf einer langen, weißbedeckten Tafel, die ein großer Tannenbaum schmückte, lagen die Geschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Eßwaaren und je einer Anweisung auf einen Zentner Kohlen. Eingeleitet wurde die schöne Feier durch einige Verse des Liedes: „Dies ist der Tag den Gott gemacht", worauf Herr Pastor Hünefeld, anknüpfend an das soeben gesungene, eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, welche er mit dem Wunsche schloß, daß auf die Beschenkten auch ein Theil der Liebe übergehen möge, welche diese Gaben darbiete, denn die Liebe währe ewiglich. — Zum Schluß wurden nochmals zwei Strophen des Anfangsliedes gesungen und darauf die Geschenke vertheilt. — Eine ähnliche Feier veranstaltete, wie alljährlich, der „Bezirksverein Oberwiek" in den Kaiserzimmern des Personenbahnhofs.

— Dem Landrath Grafen v. Schlieffen zu Pyritz ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— An der Präparanden-Anstalt zu Massow ist der bisherige Seminar-Hülfslehrer Medrow zu Franzburg als zweiter Lehrer angestellt.

* Es giebt noch Talente und als solches betrachtete sich der Kaufmann Georg Frank, deshalb sagte er dem eintönigen Leben hinter dem Ladentisch Valet und ging zur Bühne. Der „Schauspieler Frank" wird jedoch nur wenigen unserer Leser bekannt geworden sein, denn auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, hat derselbe wenig Erfolge zu verzeichnen, dagegen entpuppte er sich als ein Genie bei seinem ersten Debut auf der Anklagebank, welches er gestern vor der ersten Strafkammer hiesigen Landgerichts absolvirte, denn hier zeigte er sich als Diebesheld, der sich sofort wegen sieben Straffällen zu verantworten hatte. Dieses vielseitige Talent auf der abschüssigen Bahn des Verbrechens entwickelte Frank in folgender Weise: Im März d. J. ließ er sich bei dem Kaufmann Lau als Stadtreisender anstellen, er verstand es aber, weniger in der Stadt, als auf die Ladenkasse seines Chefs zu reisen und hat denn auch aus der letzteren Beiträge von je 2 und 3 Mark entwendet. Ein drittes Mal wurde der Angeklagte dabei betroffen, wie er sich an der Kasse in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Sodann soll er im Hoßfeldschen Geschäft am 15. Mai 60—65 M. gestohlen haben. Am Abend des 16. Juli befand sich Frank in der „Philharmonie", aber während die übrigen Gäste lustig ihr Tanzbein schwangen, zog er es vor, seine Kunst zu erproben, er erbrach die Wohnung des Wirthes und entwendete 510 Mark. Kurze Zeit darauf debütirte er in „Elysium", allerdings kam er nicht bis auf die Bühne, da er sein Gastspiel in der Nacht unternahm und es darauf beschränkte, im Garten den dort aufgestellten Automaten zu bestehlen. Schließlich wurde Frank am 27. Juli verhaftet, nachdem er im Zigarrengeschäft von Praetorius die Ladenkasse um 69 Mark erleichtert hatte. Man sieht, der junge Mann hat Genie, daß es ihm auch an Komik nicht gebricht, bewies er gestern, indem er dem Gerichtshof Glauben machen wollte, er habe in Betreff des letzten Diebstahls dem Herrn Praetorius nur einen „kleinen Schrecken" einjagen wollen. Auch im Weiteren gestand er nur die Diebstähle bei dem Kaufmann Lau zu, bestritt dagegen alle übrigen ihm zur Last gelegten Strafthaten. Das bei Frank gefundene Geld sollte von einer Summe, die er früher seinen Eltern genommen und im Garten vergraben haben wollte, herstammen. Das Gericht hielt den Angeklagten für überführt, billigte ihm jedoch mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren, sowie Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde ferner verhandelt gegen den Maler Alexander Lange aus Swinemünde wegen Majestätsbeleidigung und derselbe zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter Karl Herm. August Kasten, ein bereits 13 Mal vorbestrafter Mensch, wußte im Oktober d. J., nachdem er kaum aus dem Zuchthause zu Naugard entlassen war, mehrere Prediger um Geldbeträge von 75 Pf. bis 3,75 Mark zu betrügen, unter dem Vorgeben, er habe Aussicht auf Arbeit, bedürfe aber eine Schaufel und Unterhalt für zwei Tage. Ihm wurde hierfür eine Gefängnißstrafe von einem Jahr zuerkannt.

** Aus den Kreisen der Arbeitgeber war mehrfach der Wunsch laut geworden, es möchte der Umtausch und die Baareinlösung von angekauften, demnächst aber nicht verwendbaren Beitrags- und Doppelmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung zugelassen werden. Da bei den innerhalb des Reichs-Postgebietes bestehenden Postanstalten die Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung nur dann umgetauscht werden, wenn dieselben verdorben oder unbrauchbar geworden sind, ein weiterer Umtausch oder eine Wiedereinlösung durch Baarzahlung aber nicht stattfindet, so hat das Reichs-Versicherungsamt die seiner Aufsicht unterstellten Versicherungsanstalten ersucht, ihrerseits die Rückgabe nichtverwendbarer Beitrags- und Doppelmarken unter gewissen Bedingungen zuzulassen, von denen die hauptsächlichste die ist, daß die Marken bei der Versicherungsanstalt eingelöst oder umgetauscht werden müssen, deren Name auf der Marke verzeichnet ist.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Osnabrücker Zeitung" schreibt: Der Bildhauer Heinrich Wesendrup ist gestern Abend 9 Uhr hier verhaftet worden. Es wurde mit Rücksicht auf die umlaufenden Gerüchte, wonach Wesendrup sich als Thäter des Xantener Knabenmordes bekannt haben sollte, von hier bereits am Sonntag nach Xanten Mittheilung gemacht und angefragt, ob Wesendrup zu verhaften sei. Erst gestern Abend traf der Haftbefehl hier ein, der unverzüglich ausgeführt werden konnte.

— Der Selbstmord von Vater und Sohn einer in der nordöstlichen Umgebung Berlins wohlbekannten Familie erregt allgemeines Aufsehen daselbst. In der in Französisch Buchholz belegenen Kolonie Wandeich wohnte mit den Seinigen in der Mühle der Müller Welsch, ein durchaus geachteter und beliebter Mann. Vor 4 Wochen, am 20. November d. J., traf die in den glücklichsten Verhältnissen lebende Familie ein furchtbarer Schlag. Der älteste, 17jährige Sohn des Müllers, ein hoffnungsvoller junger Mensch, wurde in dem Mühlwerk erhängt als Leiche vorgefunden; was den Bedauernswerthen in den Tod getrieben, weiß Niemand. Der Vater litt entsetzlich unter dem Verluste des geliebten Kindes und Tage hindurch saß er dumpf vor sich hinbrütend in seinem Zimmer. Am 20. Dezember nun, genau vier Wochen nach dem Tode des jungen W., just zur selben Stunde, als sich der Sohn das Leben genommen, hat der Müller, wohl in einem Anfall von Geistesstörung, Selbstmord verübt. Als die Bewohner gegen Abend den Mühlraum betraten, fanden sie W. an demselben Strick und an derselben Stelle erhängt als Leiche vor.

Madrid, 21. Dezember. Gräfin Virginia de Mouleon, die Gemahlin des Generallieutenants von Mouleon und Hofdame der Infantin Isabel stürzte sich gestern Abend, kurz nachdem sie von der Königin-Regentin und der Infantin in Audienz empfangen worden war, aus dem Flurfenster des fünften Stockwerks eines Hauses in der Gascastraße auf eine mit Steinfliesen belegte Terrasse. Die etwa 40 Jahre alte Dame soll den Selbstmord in einem Anfalle von Trübsinn begangen haben.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Dezember. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 48,40, do. loko ohne Faß (70er) 28,90. Unverändert. — Wetter: Trocken.

Magdeburg, 22. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14 80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Fest. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,15 bez., 14,20 B., per Januar 14,17½ bez., 14,20 B., per Februar 14,27½ bez., 14,30 B., per März 14,40 bez. u. B. — Ruhig.

Köln, 22. Dezember, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 13,90, per Mai —,—. **Hafer** hiesiger loko 14,75, fremder —,—. **Rüböl** loko 54,00, per Mai 52,50, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 77,00, per März 76,00, per Mai 75,00, per September 74,75. — Ruhig.

Hamburg, 22. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,15, per Januar 14,20, per März 14,42½, per Mai 14,57½. — Stetig.

Paris, 22. Dezember. **Getreidemarkt.** (Anfangs-Bericht.) **Mehl** matt, per Dezember 47,30, per Januar 47,50, per Januar-April 47,30, per März-Juni 47,40. **Spiritus** beh., per Dezember 46,00, per Januar 46,00, per Januar-April 46,00, per Mai-August 46,00. — Wetter: Schön.

Havre, 22. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,00, per März 96,50, per Mai 95,00. — Ruhig.

London, 22. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. — **Zinn** (Straits) 91 Lstr. 12 Sh. 6 d. — **Zink** 18 Lstr. 12 Sh. 6 d. — **Blei** 10 Lstr. — Sh. — d. — **Roheisen.** Mixed numbres warrants 41 Sh. 7½ d.

Glasgow, 2. Dezember, Vm. 11 Uhr 5 M. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 22. Dezember. Die Montirungskammer des 46. Infanterie-Regiments auf dem Kernwerk steht seit heute früh in Flammen; der bis jetzt übersehbare Schaden ist bedeutend.

Gelsenkirchen, 22. Dezember. Die Zivilbeerdigung des Redakteurs Kutzbach veranlaßte eine größere sozialistische Demonstration, die indeß ruhig verlief. Die Polizei hatte sämmtliche Reden, sowie das Tragen von Abzeichen untersagt.

Wien, 22. Dezember. In der Zwangsarbeitsanstalt zu Znaim brach gestern eine Revolte aus, weil sich eine Korrigendin wegen strenger Behandlung aus dem Fenster gestürzt und schwer verletzt hatte. Zur Unterdrückung der Revolte mußte Militär requirirt werden, welches mit aufgepflanztem Bajonett in Aktion trat.

Fiume, 22. Dezember. Der der ungarisch-kroatischen Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer „Dalmatia" rannte während eines Nebels die dem Prinzen vom Hause Bourbon gehörige Yacht „Fleur" in den Gewässern von Spalato an und beschädigte letztere schwer.

Paris, 22. Dezember. Das unter ziemlich scharfen Bedingungen vereinbarte Duell zwischen Clemenceau und Deroulede hat gegen ½3 Uhr im Parke St. Ouen stattgefunden. Dasselbe verlief nach dreimaligem Kugelwechsel resultatlos.

Madrid, 22. Dezember. Nach dem „Imparcial" dürfte sich die Nachricht, daß Mendez Vigo den Berliner Botschafterposten übernommen, nicht bestätigen. Ebenso werde der Herzog von Tamanus nach Petersburg und Graf Xiquena an den Vatikan gehen.

London, 22. Dezember. Bei einer Probefahrt eines Kreuzers der Kriegsmarine platzte der Kessel, wobei drei Matrosen verbrannt und das Schiff stark beschädigt wurde.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 22. Dezember. Eine Konstantinopeler Korrespondenz im „Berner Bund" versichert, in Paris und London seien Schritte erfolgt, um die Absetzung Sir Vincents als Generaldirektor der Ottomanbank herbeizuführen, weil dieser sich bei der Pforte durch diktatorisches Auftreten bei den letzten Anlehensverhandlungen mißliebig gemacht hat; er selbst wolle demissioniren. Als Nachfolger nenne man Caillard und Auboyreau.

Paris, 22. Dezember. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm im weiteren Verlaufe ihrer Sitzung den ehemaligen Polizei-Präfekten Andrieux, der eine photographische Abbildung des Verzeichnisses vorlegte, welches die bereits früher veröffentlichen Namen der Empfänger der von Thierree ausgestellten Checks enthält. Andrieux theilte ferner mit, daß er bei Cornelius Herz ein Schriftstück mit dem Namensverzeichniß von 104 Deputirten gesehen habe, an welche Arton 1,350,000 Franks vertheilt haben sollte. Er (Andrieux) besitze jedoch keinerlei Beweise bezüglich der Richtigkeit dieser Namen und die Wahrhaftigkeit Reinachs sei ihm zweifelhaft geworden. Der Deputirte Cafarelli, welcher hierauf verhört wurde, bestätigte die Mittheilung von Yves Guyot, wonach Carnot die Namen aller Deputirten, welche in die Panama-Angelegenheit verwickelt seien, gekannt habe.

London, 22. Dezember. Wie der „Standard" erfährt, soll der Zar über die bulgarische Verfassungsänderung äußerst erbittert sein und Mohrenheim angewiesen haben, eine Verständigung mit Frankreich zu suchen. Ebenso wird eine Zirkularnote hierüber an die Mächte, speziell an die Türkei, abgesandt werden, da jede Verfassung eines Usurpators null und nichtig sei.

Petersburg, 22. Dezember. An Stelle des verabschiedeten, aus der Skandalsache mit General Riesenkampf bekannten Generals Swistunow wurde der General von Timrot, Kommandeur der 27. Infanterie-Division, zum kommandirenden General des 5. Armeekorps (Warschau) ernannt.

Belgrad, 22. Dzember. Der Ministerrath beauftragte den Ministerpräsidenten, eine Note an den Staatsrath zu richten, worin dessen letzten Akte als Ueberschreitung ihrer Kompetenz und unberechtigte Einmischung in die Thätigkeit der Exekutive bezeichnet werden. Die Regierung könne dies Bewußtsein der Verantwortung vor der Skupschtina nicht acceptiren.

Wetteraussichten
für Freitag, den 23. Dezember 1892.

Etwas kälteres, theils heiteres, theils nebeliges Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. Dezember, — 0,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. Dezember, + 0,97 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. Dezember, + 0,65 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. Dezember, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. Dezember, + 0,30 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 19. Dezember, — 0,10 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Dezember, + 1,86 Meter.

Berlin, den 22. Dezember 1892

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00 G
do. do.	3½%	99,90 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 b
do. do.	3½%	100,00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98 25 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98 25 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,.5 bB
Berliner Pfdbr.	5%	112 60 B
do. do.	4½	109 00 B
do. do.	4%	104,30 b
do. do.	3½%	98 90 G
Kur- u. Neumärk	3½%	98,50 G
do. neue	3½%	98,00 b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,00 b
do.	3%	85,25 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 20 B
Pommersche do.	3½%	97,40 b
do. do.	4%	102 60 bG
Posensche do.	4%	101 75 G
do. do.	3½%	96,60 b
Sächsische do.	4%	102 65 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 75 G

Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	97,30 G
Westfälisch. do.	4%	102 90 b
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	96,80 b
Hannover. Rtbr.	4%	102,75 G
Kur- u. Neumärk.	4%	102 90 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,00 B
do. do.	3½%	99 25 b
Posensche do.	4%	102 30 b
Preußische do.	4%	102 80 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103 25 G
Sächsische do.	4%	103 25 B
Schlesische do.	4%	102,75 G
Schl. Holst. do.	4%	102 80 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104 00 G
Bayerische Anl.	4%	106,70 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 20 B
Hamburg. Rente	3½%	97 40 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 75 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,00 G
Meininger Guld.-Loose		28 60 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46 20 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 10 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,60 bG
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	92,90 G
Italienische Rente	5%	92,25 B
Mexican. Anleihe	6%	78 20 b
do. do. 20 L. St.	6%	32,10 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	120 80 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	98 40 b
do. Papier-R.	4½%	82,40 b
do. do.	5%	86 25 B
Oesterr. Silb.-R.	4½%	82 10 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	333 90 bB
do. 1860er Loose	5%	126 20 G
do. 1864er Loose	—	326 40 B
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b

Rum. St.-A. Obl.	6%	101 90 bG
do. do. amortb.	5%	96 75 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97 10 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	108 60 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	104,00 b
do. (2 Orient) 1878	5%	64,20 b
do. Präm.-A. 1864	5%	152,75 B
do. do. 1866	5%	139 90 b
do. Bodencr. neue	4½%	99 00 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	82 50 B
do. Rente	5%	75 60 bG
do. do. neue	5%	75 60 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96 00 b
Ungarische Papier-Rente	5%	86 20 bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	41,80 bG
Frankf. Güterb.	4%	—,—
Lübeck-Büchen	4%	137 60 b
Mainz-Ludwigh.	4%	113 60 b
Marb.-Mlawka	4%	57 60 b
Mecl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102 20 b
Ostpr. Südbahn	4%	68,60 b
Saalbahn	4%	21,10 bB
Stargard-Posen	4½%	102,00 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	66 30 G

Dux-Bodenbach	4%	216 25 G
Gal. Carl-Lud.	4%	92,25 bG
Gotthardbahn	4%	152 55 bB
It. Mittelm.-B.	4%	103 80 bB
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,50 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit. B. Elbth.	4%	95,60 b
Südöst. (Lomb.)	4%	38 40 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	197,75 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,50 b
Marb.-Mlawka	5%	106,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	107 00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	101 40 bG
Saalbahn	3½%	93 50 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84 30 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 10 bB
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,50 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,75 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 60 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 00 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	97,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,70 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g. do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100 00 bG
Kozlow-Woronesch gar.	4%	91 10 b
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,20 b
Kursk-Kiew gar.	4%	91.25 G
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	92 50 B
do. Smolensk. g.	5%	100 80 G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,10 b
Rjäsan-Kozlow g.	4%	91 20 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50 B
Rybinsk-Bologoe	5%	89,10 bG
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95 50 b
Transkaukasisch. g.	3%	79 00 b
Warschau-Terespol	5%	103,80 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 00 B
Wladikawkas gar.	4%	—,—
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific I.	6%	110,25 B
Oregon Railway Nav.	5%	92 75 bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75 G
do. do. do.	4%	102,20 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 60 b
Pomm.-Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 40 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G

Pr. B. Cr. Pfd. 8. 9 (rz. 100)	4%	100 75 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,20 B
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do.	3½%	95,20 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95,00 G
Pr. Hyp.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	102,10 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	100,60 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	104 50 G
do. do. (rz. 110)	4%	101 50 bG
do. do. (rz. 100)	4%	100 75 G

Bank-Papiere

	Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-P.	—	64,80 b
Berliner Cassenver.	8¼	130,60 b
do. Handelsges.	9½	184 20 b
do. Prod.-Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	9	96 60 G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	158,60 G

	Div. p. 1891	
Dtsch. Genossensch.	8	115 80 bG
Disc.-Command.	11	177 25 b
Dresdner Bank	10	138 00 bG
Nationalbank	8	112 70 G
Pomm. Hyp. conv.	6	118,60 bG
Pr. Centr.-Bod.	10	158,60 bG
Reichsbank	8½	149,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	126,50 B
Bochum. Bgw. A.	6	26 50 b
do. Gußstfab.	—	119 90 bG
Bonifacius	13½	92 00 bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6	77,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	55 60 b
Gelsenkirchener	12	152 80 b
Harkort Bergw.	—	85,90 b
Hibernia	10	106 25 b

Hörder Bergw.	—	8,00 B
do. conv.	—	13.60 G
do. St.-Pr.	—	3.,60 bG
Hugo	10	92,25 bG
Kön.- u. Laurah.	—	95,50 G
Louise Tiefbau	—	64,20 bB
Märk.-Westf.	—	195.00 bG
Oberschlesisch	5	42,10 G
Stolberg-Zink-H.	1½	32 75 B
do. do. St.-Pr.	8½	110,00 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—
Ahrens do.	0	49,25 G
Böhmisches do.	14	206,00 B
Bock do.	0	42 00 G
Bolle do.	6	74 00 G
Landré do.	5	130,00 bB
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	46,60 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	73 50 bB
Chem. Fabrik Oranienburg	1½	80 00 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	85,50 bG
Chem. Fabrik Schering	10	266 75 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	138 50 bG
Chem. Fabrik Union	12	124 5 bG
Brauer. Elysium	8	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	201 60 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Danz. Oelmühle	6	91 50 B
Dessauer Gas	10	165,00 G
Nobel Dyn. Trust	—	133,60 bG
G.-F. Hard.-Wien	18	254 90 B
Löwe & Co.	4½	316 00 bG
Magd. Gas-Ges.	—	91,50 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	119,50 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	128 75 G
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	177 50 bG
Maschinenfabrik Hallesche	85	270 10 bG
Maschinenfabrik Hartmann	—	131,10 G
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	59,50 bG
Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	216 75 bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	106 75 bG
Nordd. Lloyd	7	93,60 b
Wilhelmshütte	—	52,50 G
Siem. Glas-Ind.	12	160,75 bG
St.-B. Cementf.	6	89,30 G
Stral. Spielkart.	—	—,—
Gr. Pferdeb.-G.	12½	211 00 b
Carlsr. Pferdeb.	—	76 00 B
Stett. Pferdeb.	8½	—,—
N. St. Dampf.-C.	4	76,60 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060 00 G
Berliner Feuer.	158	2000,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9502.00 G
Concordia, L.	45	1150 0 G
Elberfeld. F.	270	6050 00 G

Germania	40	1093 00 G
Magd. Feuer	206	3945 00 G
do. Rückv.	45	942 00 B
Preuß. Leben	37,5	—,—
Pr. Nat.-V. St.	66	860 00 G
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4100,30 bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5.
Privatdiscont 2⅞ G.

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 22. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,45 b
do. 2 Monat	2½%	167,50 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 G
do. 2 Monat	3½%	80 55 b
London 8 Tage	2½%	20 34 G
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,25 B
do. 2 Monat	3%	80,60 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	168,25 b
do. 2 Monat	5½%	—,—
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 35 bB
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 85 G
Petersburg 3 Wochen	6%	202 15 b
do. 3 Monat	6%	201,15 b
Warschau 8 Tage	6%	202 25 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,70 b	Engl. Banknoten	20,315 b
Sovereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,185 b	Oesterr. Banknoten	169,25 b
Dollar	4185	Russ. Note	202,95 b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

17)

Fräulein Opolska richtete langsam und bedächtig ihre Sammetaugen auf den Grafen, während ihre langen, dunklen Augenwimpern einen geheimnißvollen Schatten über das bleiche Antlitz Morski's warfen, und mit vollem Blick schaute sie ihn groß an.

„Sie vergessen, Herr Graf," sagte sie, „daß Tadeusz und ich gerade während dieser Zeit geboren und erzogen wurden."

Dieser klare, unschuldsvolle Blick beunruhigte Morski nicht wenig, und die magnetische Kraft desselben drückte ihn fast zu Boden. Der Kontrast, welchen die dunklen Augenwimpern auf dem wie von Künstlerhand gemeißelten edlen Gesichte hervorriefen, stachelte in dem Grafen die Sinnenlust derart an, daß das Edelfräulein unwillkürlich die Augen niederschlug.

In diesem Augenblick erreichten sie das Parkthor von Opol. „Bitte, treten Sie ein, Herr Graf!" bat sie kühl.

„Ich danke, aber ich darf nicht wagen, im Reitkostüm mich vor Deiner Mutter zu zeigen. Außerdem erwarten mich meine Freunde im Walde und haben keine Ahnung, welches Glücksloos ich unterwegs gezogen habe. Es ist ein glücklicher Fund, Kousinchen, eine Gnade, für welche ich Dir ewig dankbar sein werde."

Er verneigte sich tief und bestieg das Pferd, welches sein Diener ihm zuführte, lüftete noch einmal seinen Hut und sprengte davon.

VI.

Die glänzenden, smaragdgrünen Fluren nahmen eine dunklere Färbung an. Die Blätter der Bäume ballten sich wie Knäuel zusammen und raunten einander ihre geheimnißvollen Weisen zu. Die Aehren, welche noch vor wenigen Wochen stolz emporragten, senkten, von der Sonne gebleicht, ihre Köpfchen, da die Last der reifenden Frucht sie schwer zu Boden zog. Wie goldene Wellen wogten die Felder, vom leichten Winde bewegt und neigten sich dem Flusse zu, als ob sie dort Kühlung gegen die Sonnenhitze suchen wollten. Aber der sonst so breite und reizende Bug war heute schmal und eingetrocknet; nur an manchen Stellen, namentlich dort, wo die Fähre ging, sah man blühende Seerosen und Wasserlilien zwischen den breiten Blättern hervorlugen. Am Ufer des Flusses schritt eine hohe Greisengestalt mit langem, weißem Barte und ausdrucksvollen Zügen dahin, aus denen eiserne Willenskraft und tiefe durch harte, rastlose Arbeit erlangte Seelenruhe sprachen. Sein Gang war fest, doch elastisch, als hätte das Leben niemals schwer auf seinen Schultern gelastet. Als er mit seinen grauen Augen, die so sanft und so milde unter den buschigen Brauen leuchteten, auf die niedlichen Blumen schaute, welche auf dem sonnenbeglänzten Wasser schwammen, lächelte er still vor sich hin.

„Wie schön es hier ist!" flüsterte er. „Schade, daß Fräulein Terenia diese Pracht nicht sehen kann! Die Jugend liebt ja die Poesie, und zudem ist das Edelfräulein die personifizirte Poesie." Indem er laut auflachte, fügte er scherzend hinzu: „Nun, Alter, Du darfst nicht mehr schwärmen, sondern mußt das hübsch Deinen Kindern überlassen! Das Alter hat auch seine Freuden."

Er beflügelte seine Schritte und stand bald am Waldessaume. Hier bot sich ihm eine herrliche Aussicht auf ein malerisch gelegenes, von Tannen und Ebereschen umkränztes Dorf dar, hinter welchem auf einer Anhöhe, zu deren Füßen der Bug rauschte, ein kleines Gut lag. Man sah es den Bäumen des nahen Vorwerkes an, daß sie noch nicht Zeit gehabt hatten, sich schön zu entwickeln; das Gut war erst vor einigen Jahren entstanden, doch überall bemerkte man die thätig eingreifende Hand, die Großes zu schaffen beabsichtigt. Die reich wogenden Kornfelder schienen das Auge des Alten zu erfreuen; er lauschte von fern dem Gesange der Schnitter und athmete mit vollen Lungen den Duft des frisch gemähten Grases ein, welcher ihm neue Kraft zu verleihen schien. Auf seinem Knotenstock gestützt, ließ er voll freudigen Stolzes sein Auge umherschweifen, und dann lächelte er zufrieden vor sich hin.

„Mein Sohn ist ein ganzer Mann", flüsterte er. „Er liebt Arbeit und Ordnung, das sieht man auf Schritt und Tritt. Das Herz schwellt mir vor Freude, daß mir Gott nach all den Mühen und Entbehrungen die Kinder so gut gedeihen ließ." In seinen grauen Augen erglänzte eine Thräne, als er fortfuhr: „Siehst Du, Alter, Du sehnst Dich nach der Jugendzeit zurück!"

Der Greis schlug jetzt einen Richteweg ein, der zwischen wogenden Getreidefeldern und duftenden Wiesen sich hinzog, und stand bald vor dem Gutshofe auf der Anhöhe.

„Ein wunderschönes Land ist doch unsere Heimath!" rief der Greis stehen bleibend. „Welch eine Pracht und welch ein Reichthum! Nur Hände, nur Hände zur Arbeit, und ein Herz, welches die schöne Gotteswelt und die Arbeit zu lieben versteht! Haha, wenn man so gern noch einmal jung sein möchte, so geschieht es nur deshalb, weil man in sich die Lust verspürt, ein feuriges Roß zu besteigen und in die weite, weite Welt hinauszueilen!"

Es schien, als solle sein Wunsch in Erfüllung gehen; denn seinen Worten antwortete das Gewieher eines Pferdes. Hastig wandte sich der Greis um. Vor der Thür des weinumrankten Hauses stand ein Reitpferd.

„Aha, Jerzy ist zu Hause!" rief er. „Desto besser!"

Schnell durchschritt er den Vorgarten, trat ins Haus und öffnete die Thür zu dem Vorderzimmer. Dieses stille, einfache Zimmer war zwar schmucklos, aber geschmackvoll eingerichtet; die heruntergelassenen Rouleaux wehrten den Sonnenstrahlen, und ein angenehmer Blumenduft erfüllte das Zimmer, dessen Bewohner weder in den Salons, noch in den Restaurants und auf den Jahrmärkten seine Zerstreuung suchte, sondern diesem allen sein behagliches Heim vorzog.

Am Schreibtisch saß, den Kopf in die Hand gestützt, und über ein Buch geneigt, Jerzy Kotwicz; seine vorgebeugte Gestalt und die erloschene Zigarrette in der Hand deuteten an, daß er beim Lesen seine ganze Umgebung vergessen hatte. Erst das Knirschen der Thür rüttelte ihn aus seinem Sinnen auf, und hastig erhob er sich.

„Du hier, mein Vater?" rief er herzlich. „Ich hatte Dich heute nicht erwartet."

Der Kuß, welchen er auf die Hand des Greises hauchte, hatte nichts Schablonenmäßiges an sich. Der Handkuß kam aus treuem, kindlichem Herzen. Kotwicz drückte den Kopf seines Sohnes an seine Brust und schaute voll Stolz auf dessen kräftige, elegante Gestalt.

„Haha, Du scheinst Lesniczowa ganz vergessen zu haben!" rief er, indem er sich in den ihm hingeschobenen Sessel setzte. „Aber nachdem der alte Vater seinen Sohn seit vierzehn Tagen nicht mehr gesehen hatte, konnte er es nicht länger aushalten und machte sich selbst auf den Weg zu ihm."

„Verzeihe mir, mein Vater! Deine Liebe, für welche ich Dir ja von Herzen dankbar bin, beschämt mich nur gar zu sehr."

„Nun, ich nahm an, daß Du in dieser schweren Zeit wohl müde von der Arbeit sein würdest, und deshalb. . ."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 22. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Instandhaltung der Balken- und Dezimalwaagen im städtischen Hafengebiet sollen für die drei Jahre 1893 bis einschließlich 1895 im Wege der öffentlichen Ausschreibung nochmals verdungen werden.

Angebote sind bis Dienstag, den 3. Januar nächsten Jahres, Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbaubüreau, Zimmer Nr. 41, einzureichen.

Angebotsformulare, sowie die besonderen und allgemeinen Bedingungen sind daselbst gegen Erstattung von 0,50 Mark Druckkosten zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bau-Unternehmen.

Es wird Betheiligung gesucht an einem Consortium für den Erwerb eines größeren hervorragend schön gelegenen Villenbauterrains und demnächstige entsprechende Verwerthung desselben.

Es ist besonders die Erbauung **hübscher, aber billigerer Landhäuser** ins Auge gefaßt, deren Verzinsung und allmälige Capitalsamortisation sich nicht höher stellt, als die Miethe für Wohnungen in der Stadt. Prachtvolle gesunde Höhenlage, bequeme Verbindung mit der Stadt.

Gefl. Offerten unter „Consortium" durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Kirchliches.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst zur Weihnachtsbescheerung: Herr Pastor Bernhard.

Alle **Kellner** Stettins ladet zu einer Weihnachtsfeier in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums für die Nacht vom Freitag auf den Sonnabend (23.—24. Dezember) um 1 Uhr freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Alle **Droschkenkutscher** ladet zu einer Weihnachtsfeier in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums am 29. Dezember, Abends ½12 Uhr, freundlichst ein.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Schmiede-Innung.

Lehrlinge zum Ein- und Ausschreiben sind sofort anzumelden. **A. Possin.** Obermeister.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 25. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Saale „**Elysium**", Grenzstraße 8: Feier des **2. Stiftungsfestes,** verbunden mit **Weihnachtsfeier.** (Familien-Versammlung.) Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlichst willkommen. **Der Vorstand.**

Stettiner Krieger-Verein.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, d. 25. d. Mts, Abends 6 Uhr findet im „Deutschen Garten" bei Herrn **H. Pabst Kinderbescheerung** und **Theatervorstellung** statt, wozu die Kameraden mit ihren Familien freundlichst eingeladen werden. Fremde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Dienstag, den 27. d. Mts. (3. Feiertag), Abends 6 Uhr in der **bürgerlichen Ressource**

Weihnachtsfeier
nebst **Christbescheerung.**

Nachdem:

Tanz.

Einführungen sind gestattet.

Vergnügungsclub „Edelweiss".

Am 2. Weihnachts-Feiertage im Konzertsaal
der Randower Molkerei:
I. Winter-Vergnügen.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokal, Albrechtstr. 3a (Landgerichtsgebäude)

ca. 85 Flaschen Rothwein, ca. 100 Flaschen versch. Weine, sowie Arrac, Rum u. Cognac, 15 Liter Punsch ꝛc., 4 Flaschen Sekt, 40 Flaschen Portwein, Sherry u. Ungarweine, 1 Fäßchen Rum, sowie einige leere Fässer und 1 Parthie leere Flaschen

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. d. Mts, Nachm. von 3 Uhr ab, versteigere ich in Züllchow, Bachstraße 9:

1 Sopha, 1 mah. Kleiderspind, 1 Sophatisch und 1 Spiegel

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Mts., Abends 9¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere unvergeßliche herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Ww. **Auguste Hertel**, geb. **Jäger**, im Alter von 72 Jahren.

Dieses allen Verwandten u. Freunden zur traurigen Nachricht.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 24. Dezbr., Nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Züllchow, Gustavstraße Nr. 1.

Um stilles Beileid bittet

Robert Hertel, Vulkanbeamter, nebst Frau u. Kindern.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12 Uhr starb unser inniggeliebter Sohn **Werner** im Alter von 2 Jahren 8 Monaten nach schwerem Leiden an der Diphtheritis.

Stettin, den 21. Dezember 1892.

Die tiefbetrübten Eltern.
Paul Joecks u. Frau, geb. **Stumpf.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. Dezember, Mittags 12 Uhr, von Bethanien aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Elise Wendorff mit Herrn Paul Gaedtke [Stargard]. — Frl. Elise Tramp mit Herrn Otto Lünse [Torgelow].

Gestorben: Herr Wilhelm Wendt [Lüssow]. — Frau Rosalie Schlesinger [Erfurt] — Fräul. Anna Rebendorf [Stralsund]. — Herr Wilh. Ohlrich [Stralsund]. — Herr C. Dräger sen. [Richtenberg].

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Weihnachtslieder

sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Post- u. Bahnkisten

offerirt billigst in allen Größen
P. Brause,
Roßmarkt 6.

Motard's Kronen- u. Tafelkerzen,

5, 6 u. 8 Stück per Pfd. = **60** Pfg.,
empfiehlt
Gustav Encke,
Seifenfabrik, Schuhstr. 8.

Neue rumän.
Wallnüsse,

schöner Qualität, offerirt vom Commissionslager
Wm. Reid,
Sellhausbollwerk 2.

Weihnachtsgeschenke

in größter Auswahl bei billiger Preisnotirung.
Juwelen und Goldwaaren, Brillantringe, Armbänder ꝛc.
Neuheiten in
f. Granat-, Corall-, Türkis- und Amethyst-Schmuck.
Goldene Damen- u. Herren-Uhren, Alfenidewaaren.

Eigene Werkstatt für f. Juwelierarbeiten und Reparaturen.

Streng reelle Preise mit Zahlen versehen an jedem Stück.

Anton Marini,
Gegr. 1861. Gegr. 1861.
Mönchenstr. 39, Ecke d. gr. Wollweberstr.

Anerkannt reelle
Punschextracte,
sowie
ffeine Tafelliköre
und
Cognac, Arrac. Rum
empfiehlt zum Feste
F. W. Asendorpf
40 gr. Wollweberstr.

Service-Neger,

als reizendes **Weihnachtsgeschenk**, empfiehlt billigst gefüllt oder ungefüllt
F. W. Asendorpf,
40 gr. Wollweberstr.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Kanarienhähne und Weibchen verkauft
Grabow, Lindenstr. 11, 2 Tr.

Schlittschuhe.

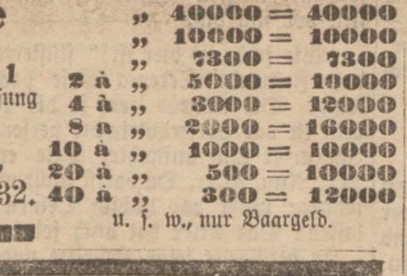
Schraubenschlittschuhe mit Vorderriemen

per Paar	1,00 Mk.,
Halifax	2,00 Mk.,
Club	3,00 Mk.,
Mercur	3,50 Mk.

A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof Nr. 3.

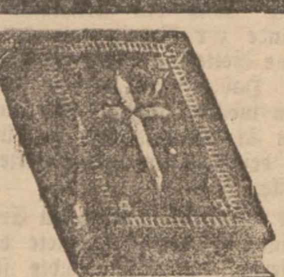
Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 7. Januar 1893.
¹/₁ Original-Loose Mk. 3½, Halbe Mk. 1,75, Viertel Mk. 1 (amtliche Gewinnliste und Porto 30 ₰) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin, Schulzenstr. 32.



	M.	90000	= 90000
	„	40000	= 40000
	„	10000	= 10000
	„	7300	= 7300
2 à	„	5000	= 10000
4 à	„	3000	= 12000
8 à	„	2000	= 16000
10 à	„	1000	= 10000
20 à	„	500	= 10000
40 à	„	300	= 12000

u. s. w., nur Baargeld.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Hof-Pianoforte-Fabrik

von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstr. 13.

Hof-Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Königs von Preußen,
„ Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.
„ Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.
„ Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Weimar.
„ Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg.

Specialität: **Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Pianinos** in Eisen und Stahl mit neuen patentirten imprägnirten Cello-Resonanzböden in drei Größen, sogenannte Lehrer-Instrumente mit speciell für nördliches Klima berechneten **unverwüstlichen** Mechaniken und von bisher **unübertroffener Haltbarkeit**, welche in **Tonfülle** und **Spielart** kleinen **Flügeln** vollständig gleichen, in **Tonschönheit** aber dieselben übertreffen.

Der Ton der Wolkenhauer'schen Patent- oder Lehrer-Pianinos ist von edler sympathischer Klangfarbe und gleicht in Größe und Ausgiebigkeit kleinen Flügeln.

Die Spielart ist leicht, elastisch und von größter Präcision.

Die Mechanik. Zu den Wolkenhauer'schen Patent- oder Lehrer-Instrumenten werden nur die besten Mechaniken mit neuester Repitition verwandt.

Die Stimmhaltbarkeit. Durch stärkste Bauart, doppelte Eisenrähme, Stahlpanzer und prima Saitenbezug bietet dieselbe allen klimatischen Verhältnissen und Temperatur-Veränderungen unbedingt Trotz.

Die allgemeine Haltbarkeit. Durch Verwendung nur des besten Materials, alter trockener Hölzer, solidester Arbeit, aller Erfindungen und Verbesserungen der Neuzeit erreichen die Wolkenhauer'schen Instrumente eine so außerordentliche Haltbarkeit, daß die Fabrik für dieselben eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren übernimmt.

Das Aeußere. Die Ausstattung des Gehäuses der Wolkenhauer'schen Patent-Pianinos ist eine einfache aber gediegene; unnütze überladene Verzierungen, welche den Preis der Instrumente vertheuern, ohne ihren Ton zu bessern, werden vermieden.

Auf besonderen Wunsch werden jedoch auch Instrumente in Luxus-Ausstattungen in höchster Vollkommenheit, stilgerecht und genau nach Vorschrift angefertigt.

Der Preis. Obwohl die Fabrik die Massenfabrikation billiger, leicht gebauter und deshalb selten länger als wenige Jahre vorhaltender Instrumente ausschließt, von welchen man überdies von jeglichem tonlichen Werth absehen muß und nur Pianinos von höchster künstlerischer Vollkommenheit baut, die deshalb, sowie wegen ihrer bisher unübertroffenen Haltbarkeit noch nach Jahrzehnten ihren Werth behalten, sind die Preise so niedrig gestellt, als es bei der Verwendung von nur besten Materialien irgend möglich ist.

J. Weilandt

empfiehlt
Gold-, Corallen-, Granat- u. Silberschmuck.
Genfer Uhren. Silber- und Alfenide-Waaren.
Kohlmarkt 6.

Der
Konkursmassen-Ausverkauf
aus der
H. Hartwig Söhne'schen Konkursmasse,
8 Kohlmarkt 8,
bestehend aus
Herren- u. Knaben-Garderoben,
sowie dem
reichhaltigen Stofflager
soll von heute ab zu **jedem nur annehmbaren Preise** verkauft werden.
Schluß 31. Dezember.

Photographie-Album mit Musik,

zwei und mehr Stücke spielend, groß Quartformat, empfehle als besondere Spezialität von 12 Mark bis zu 50 Mark.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehlen **feinste Parfümerien** (Toiletteseifen, Taschentuchparfüms etc.) sowie elegante mit Parfümerien gefüllte Cartonnagen in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Schindler & Muetzell,
Verkaufslager: Mittwochstr. 11—12.

Die Butter-Handlung, Bismarckstr. 17,

empfiehlt
feinste Centrifugen-Süßrahmbutter
1 Pfd. **1,20, 1,10, 1,00** ℳ,
ff. Margarine 0,80 ℳ.
Schweizerkäse von 60 ₰. bis 1,20 ℳ.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle
meine so sehr bewährten

UNZERREISSBAR R G STETTIN — Schutzmarke. UNZERREISSBAR R G STETTIN — Schutzmarke.

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund- und Krokodilleder, **alles garantirt echt, keine Imitationen**, von 1,50 bis zu 12 ℳ.

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold ꝛc., ohne jede Naht, à 4, 5 und 6 ℳ.

Beste Offenbacher Lederwaaren, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies** ꝛc.
Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an.
Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin ꝛc. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ.
Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.
Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen ꝛc. zu allerbilligsten Preisen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Kulmbacher Bier (Kiessling)

aus der **J. W. Reichel'schen Brauerei, Kulmbach i. B.**
offerirt in Original-Gebinden v. 30 Ltr., auch in umgezog. Fässern v. 7½ Ltr. an, sowie in Flaschen billigst.
Stettin, Bismarckstr. 3 **Telephon 801.** **L. Riedel,**
(am Paradeplatz). **General-Vertretung für Pommern.**
NB. Der Kleinverkauf in Flaschen, Gebinden und in 1, 2 und 3 Ltr.-Krügen, auch Bestellungen in der **Probirstube.**

Kanarienhähne
(sehr schöne Sänger)
sind zu verkaufen.
C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

Trauringe

in jeder Größe stets vorräthig von 1—36 ℳ
Anton Marini,
Juwelier u. Goldschmied,
Mönchenstr. 39.

Aepfel-Offerte.

Zum Weihnachtsbedarf empfehle hochfeine **belgische**
Tafel-Aepfel,
per 5 Liter 80, 90, 100, auch 125 Pfennige.
Wilhelm Will, Krautmarkt 11.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Weihnachts-Ausverkauf

sämmtlicher **Petroleum-Kronen, Hänge-, Tisch-, Wand- und Küchenlampen.** Ferner empfehle: **Wärmflaschen, Petroleumkocher,** sowie alle **Haus- und Küchengeräthe. Feinstes Salon-Petroleum.**
Klempnermstr. A. Caesar Schmidt.
Roßmarktstr. 17, am Roßmarkt. Fernsprecher 309.



Mehrere sehr gutsingende Kanarienhähne sind noch zu verk. Bergstr. 7, 1 Tr. r.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

1 engl. Bulldoggen-Hund,
5 Monat alt, ist zu verkaufen
Rosengarten 5, 2 Tr.

Wilhelmstr. 20

zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:

2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.

Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Zum 1. Januar 1893 wird ein Lehrling gesucht für die Apotheke zu Cammin i. Pomm.
W. Mohr.

Oberstallschweizer

verh. und ledig, **suchen Stellung** durch
Matuszczyk, Dresden, Ehrlichstr. 14.

Ein solider, anspruchsloser, sehr thätiger
Landwirth,
32 Jahre, unverh., Besitzersohn, sucht zum 15. Januar 1893 als alleiniger Beamter oder auch unter Leitung des Prinzipals Stellung.

Adr. sub **A. B. 400** postlagernd Motzwethen, Ostpr., erbeten.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Centralhallen-Tunnel.

Heute und folgende Tage:
Großes Freikonzert.

Stadt-Theater.

Freitag:
Letztes Gastspiel des französ. Opern-Ensembles
Philemon und Baucis.
Violin-Konzert der Geigenfee
Valentine Marcolini.
Sonntag:
Nachmittags 3½ Uhr:
Zu kleinen Preisen.
Die Zauberflöte.
Abends 7 Uhr:
Der neue Herr.